

# Markt

# 253

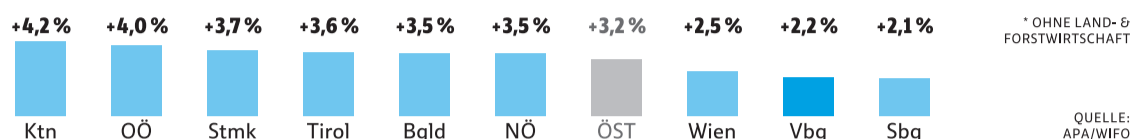
Banken gab es 2017 in der Schweiz. Damit schrumpft die Zahl der Schweizer Banken weiter. Im Jahr zuvor waren es noch 261 Institute. Vor gut zwanzig Jahren waren es noch mehr als 400 Banken. Aber von den 253 verbliebenen Banken erzielte im vergangenen Jahr die überwiegende Mehrheit einen Gewinn.

## WELT-BÖRSEN

Index	Wert	Veränderung
Wien, ATX	3245,5	-0,6%
Frankfurt, DAX	12.177,2	-1,4%
Paris, CAC 40+	5275,6	-1,0%
London 100+	7615,6	-0,1%
Tokio, Nikkei 225	22.270,4	-0,01%
Mailand, FTSE MIB	21.432,3	-0,6%
Zürich, SMI	8461,8	-0,5%
NY, Dow Jones	24.216,0	+0,4%

## Bruttowertschöpfung 2017

Veränderung real zu 2016 in Prozent (vorläufig)\*



Haberkorn liefert schon viele Jahre Automotive-Bauteile für KTM.

## KTM setzt auf Haberkorn-Bauteile

**WOLFURT, ENNS** Seit Jahren liefert Haberkorn Automotive-Bauteile für das komplette Motorradportfolio von KTM: So werden etwa Motoren und Radaufhängungen mit Dichtungen ausgestattet. Sortimentsmanager Christian Schmickl: „Produktionsverbesserungen und ein unschlagbares Team machen den Erfolg möglich.“ 2017 wurde die Produktion um 25 Prozent, der Umsatz um 50 Prozent gesteigert.

## Gastronomie: Nur drei Prozent Bioanteil

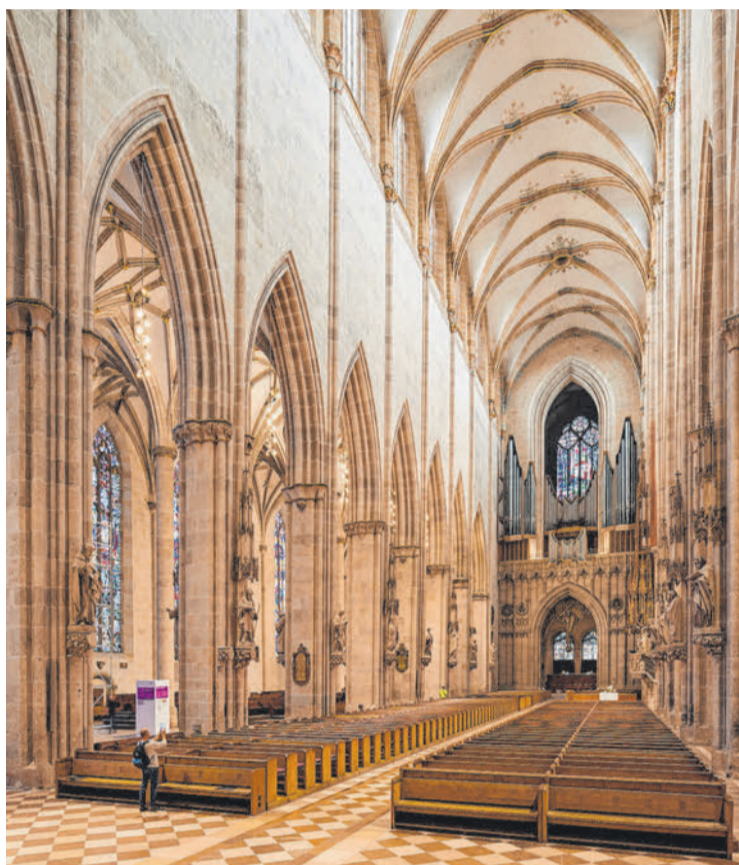
**WIEN** Obwohl die Nachfrage nach biologisch erzeugten Produkten seit Jahren steigt, ist der Bioanteil in der heimischen Gastronomie noch sehr gering. Geschätzte drei Prozent der Lebensmittel, die für die Gastronomie gekauft werden, sind bio, gab AMA-Marketing bekannt. Im Lebensmittelhandel beträgt der Bioanteil 8,6 Prozent, im Direktvertrieb bzw. Fachhandel knapp ein Viertel.

# Im Lichte der Erkenntnis

Nach Millionenverlust für Zumtobel folgt nun Neuorientierung mit aller Konsequenz.

**DORNBIERN** „Die wirtschaftliche Entwicklung im zurückliegenden Geschäftsjahr war enttäuschend“, bringt es Alfred Felder (54), CEO der Zumtobel Group, auf den Punkt. Bei einem Verlust von 46,7 Millionen Euro und einem Umsatzrückgang um 8,2 Prozent lässt sich auch nichts schönreden. Gründe? Der Vertrauensverlust von Kunden und Kapitalmarkt und ein schwieriges Industrieumfeld mit starkem Preiswettbewerb. „Das hat deutlich gezeigt, dass strategische sowie organisatorische Anpassungen notwendig sind, um das Unternehmen erfolgreich für die Zukunft aufzustellen“, spricht Felder das an, was nun schlagend wird. Diverse Maßnahmen wurden in den letzten Monaten bereits eingeleitet. Das waren vor allem Schritte, um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, wie der Baustart für das Produktionswerk in Serbien, wohin künftig Teile der Komponentenproduktion verlegt werden, sowie der Verkauf des Produktionswerks in Les Andelys (Frankreich). Nun arbeite man mit Hochdruck an einer Zukunftsstrategie. Eine Neuorientierung „mit vollem Engagement und mit aller Konsequenz“, so Felder.

Der hohe Verlust im Geschäftsjahr 2017/18 ist auch deshalb bitter, weil es im Jahr davor noch 25,2 Millionen Euro Gewinn gegeben hatte. Der Umsatz (1,2 Milliarden Euro) war zwar durch Währungseffekte durch Britisches Pfund und Schweizer Franken belastet, wäre aber auch ohne diese zurückgegangen (- 5,8 Prozent). Schmerzhaft war



LED von Tridonic erhellt das Ulmer Münster. Große Abstände zwischen Betriebsgerät und Lichtquelle sorgen für ein schlankes Design der Leuchten.

„Die wirtschaftliche Entwicklung im zurückliegenden Geschäftsjahr war enttäuschend.“

Alfred Felder  
CEO der Zumtobel Group

vor allem der zweistellige Umsatzrückgang im wichtigsten Absatzmarkt Großbritannien. Rückgänge gab es zudem bei der Zahl der Beschäftigten. 338 Mitarbeiter, hauptsächlich in der Produktion, wurden konzernweit abgebaut, 80 davon in Vorarlberg. Aktuell liegt der Stand bei 6224 Vollzeitkräften.

Die Anleger zeigten sich von den Zahlen ebenfalls enttäuscht. Die

## ZAHLEN ZUMTOBEL GROUP

**UMSATZ 2017/18** 1,196 Milliarden Euro (-8,2 Prozent)  
**BEREINIGTES EBIT** 19,7 Millionen Euro (Vorjahr: 72,4 Mill.)  
**EBIT** -7,3 Millionen Euro (Vorjahr: 45,8 Mill.)  
**JAHRESERGEBNIS** -46,7 Millionen Euro (Vorjahr: 25,2 Mill.)  
**EIGENKAPITALQUOTE** 27,2 Prozent  
**MITARBEITER** 6224 (- 5,9 Prozent)

Aktie brach am Donnerstagmorgen an der Wiener Börse um 18 Prozent auf 6,60 Euro ein. Was Aktionäre ebenfalls nicht freuen wird: Aufgrund der negativen Entwicklung wird für das Geschäftsjahr 2017/18 keine Dividende ausbezahlt.

Positives gibt es aber auch: Der LED-Anteil am Gesamtumsatz stieg auf 79,6 Prozent. LED ist dabei klar jene Sparte, der die Zukunft gehört. Um die LED-Technologie weiter zu stärken, hat Zumtobel im vergangenen Geschäftsjahr 73,4 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung investiert.

Das neue Geschäftsjahr 2018/19 bezeichnet Alfred Felder als Übergangsjahr zur Stabilisierung und strategischen Neuausrichtung. Alle Strukturen, Abläufe, Geschäftsbereiche, Absatzmärkte, Marken und Produkte kommen auf den Prüfstand. „Ergebnisoffen“, wie der Vorstandschef betont. Finanzvorstand Thomas Tschol spricht von Kostensenkungen von bis zu 50 Millionen Euro. **VN-REH**

## TAGESKURSE vom 28. Juni 2018

EZB-Referenzkurse	Euro	Für einen Euro erhalten Sie
100 Schweiz. Franken	86,535	1,156 Schweiz. Franken
1 US-Dollar	0,863	1,158 US-Dollar
1 Kan.-Dollar	0,649	1,540 Kan.-Dollar
1 Brit. Pfund	1,130	0,885 Brit. Pfund
100 Türk. Lira	18,760	5,331 Türk. Lira
100 Dän. Kronen	13,421	7,451 Dän. Kronen
100 Norw. Kronen	10,555	9,474 Norw. Kronen
100 Schwed. Kronen	9,598	10,419 Schwed. Kronen
100 Jap. Yen	0,784	127,630 Jap. Yen
1 Austral.-Dollar	0,634	1,578 Austral.-Dollar
100 Ung. Forint	0,305	328,070 Ung. Forint
100 Tschech. Kr.	3,846	26,001 Tschech. Kr.
100 Kroat. Kuna	13,546	7,382 Kroat. Kuna
100 Russ. Rubel	1,368	73,095 Russ. Rubel
100 Chin. Yuan	13,033	7,673 Chin. Yuan

Verbraucherpreisindex Mai 2018 (1996 = 100)	147,9
<b>Philharmoniker (1 Unze)</b>	
Ankauf / Verkauf	1075,00/1105,00 Euro
<b>Zürcher Goldnotierung (1 Unze)</b>	
Ankauf / Verkauf	1249,05/1265,10 Dollar

Die angegebenen Kurse werden von der Europäischen Zentralbank (EZB) berechnet. Bei An- und Verkauf (Valuten) bzw. Überweisungen (Devisen) verrechnen die einzelnen Banken für die Abwicklung der Transaktionen unterschiedlich hohe Spesen.

## Weltgrößte Batteriefabrik

**SHANGHAI** Der chinesische Elektroautohersteller BYD baut seine Kapazitäten für Lithium-Batterien weiter aus. Der Konzern hat in der nordwestlichen Provinz Qinghai eine neue Anlage in Betrieb genom-

men, die nach Fertigstellung im nächsten Jahr die größte der Welt sein werde, teilt BYD mit. Diese dritte Fabrik des Konzerns werde Batterien mit 24 Gigawattstunden (GWh) pro Jahr produzieren.

## Die gescheiterte Ansiedlung von Glas Marte im Allgäu hat ein Nachspiel.

**BREGENZ** Viele Unternehmen richteten ihren Blick auf die Firma Glas Marte, als diese bekannt gab, im Allgäu, konkret in Kißlegg, bauen zu wollen. Was dafür sprach: Mehr Platz als in Vorarlberg, ein guter Anschluss an die Infrastruktur und günstigere Preise als im Land. Doch die Ansiedlung scheiterte aufgrund von Klagen und naturschutzrechtlichen Einsprüchen.

Die Aufarbeitung der Altlast steht unterdessen aus. Es geht um den abgesagten Standort im Interkommunalen Gewerbegebiet Waltershofen im Gemeindeverband Kißlegg. „Wir hatten dort jahrelange Vorbereitungen und Aufwände mit Planungen und Personal. Das Werk wäre bereit zum Bau gewesen. Mit der Rückabwicklung des Grundstückskaufes ist es deshalb nicht getan“, so Bernhard Feigl. Man habe hinsichtlich der sehr hohen Vorleistungen erfolglos Vergleichsgespräche mit dem zustän-

## Kißlegg droht Millionenklage



Glas Marte ist der größte Glasverarbeiter im Westen Österreichs.

digen Gemeindeverband geführt. Jetzt werde man Klage einbringen.

## GLAS MARTE FAKTEN

**GEGRÜNDET** 1930  
**GESCHÄFTSFÜHRUNG** Markus Weiskopf, Bernhard Feigl  
**EIGENTÜMER** Glas-Marte Beteiligung GmbH (Familie Feigl)  
**UMSATZ 2017/18** 40 Millionen Euro (+3,3%)  
**MITARBEITER** 352, davon 292 in Vorarlberg; 19 Lehrlinge  
**EXPORTANTEIL** 75 Prozent  
**MÄRKTE** Österreich (Vorarlberg, Tirol), Schweiz, Deutschland

Es gehe dabei um deutlich mehr als eine Million Euro.

Ansonsten konzentriert sich Glas Marte auf die Zukunft. Der Glasverarbeiter mit Hauptsitz in Bregenz und einem Produktionsstandort in Itter in Tirol hat im Geschäftsjahr 2017/18 sein Restrukturierungs- und Reorganisationsprogramm abgeschlossen. Mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr endet für das Unternehmen auch eine drei Jahre andauernde Phase mit teils deutlichen Verlusten. „Wir haben uns jetzt auf unsere Kernbereiche fokussiert und dem Unternehmen eine klare Strategie gegeben“, so CEO Markus Weiskopf (42) und Geschäftsführer und Miteigentümer Bernhard Feigl (51).

Den Umsatz möchte das Unternehmen noch im Geschäftsjahr 2018/2019 von vormals 39 Millionen Euro auf 42 Millionen Euro steigern. „Die Jahre mit Umsatzrückgängen sind hoffentlich vorbei. Wir haben ein klar definiertes Wachstumsziel“, so Weiskopf. Die Entwicklungen in den ersten Monaten würden klar darauf hindeuten, dass Glas Marte heuer auch wieder in die Gewinnzone kommen werde.